



Einer der LUNO-Luchse springt in die Natur.

## Wieder Luchse in der Nordostschweiz

### Geschichte

- LUNO, Luchsumsiedlung Nordostschweiz, ist ein Projekt der Kantone Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, St.Gallen, Thurgau, Zürich und des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft BUWAL.
- Ziel des Projektes ist der Aufbau und die langfristige Sicherung einer überlebensfähigen Luchspopulation in der Nordostschweiz.
- Damit wird ein wichtiger Beitrag geleistet an die Bestandesentwicklung des Luchses in der Schweiz und im Alpenbogen.
- Die Nordostschweiz bietet mit 1000 km<sup>2</sup> geeignetem Lebensraum Platz für bis zu 20 Luchse.
- Im Jahr 2001 sind 6 Luchse aus der Nordwestschweiz im Tössstockgebiet und im Toggenburg freigesetzt worden. Alle ausgesetzten Luchse haben sich vorläufig zwischen dem Rickenpass und dem Rheintal niedergelassen. Im Projekt LUNO laufen verschiedene Teilprojekte; sie befassen sich mit dem Luchs, mit der Entwicklung der Wildbestände und mit der Wildverbissituation im Jungwald.
- Die Öffentlichkeitsarbeit hat im Projekt LUNO grosses Gewicht.

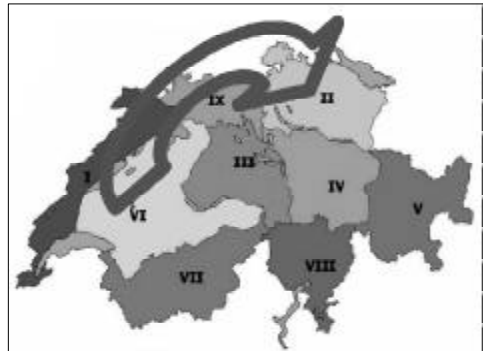
Noch im 17. Jahrhundert kam der Luchs flächendeckend in der ganzen Schweiz vor. Ende des 19. Jahrhunderts hatte er nur mehr in gebirgigen Rückzugsgebieten überlebt und verschwand zu Beginn des 20. Jahrhunderts auch dort. Gründe für das Verschwinden waren die direkte Verfolgung, die Übernutzung des Wildes durch die Jagd und die Zerstörung des Lebensraumes durch Raubbau am Wald. Inzwischen hat die Waldfläche stark zugenommen. Angewachsen sind auch die Bestände von Reh und Gämse als Hauptbeutetiere des Luchses. Am 23. April 1971 entliess der Obwaldner Kantonsoberrforster Leo Lienert erstmals wieder Luchse in die Natur. In den darauffolgenden Jahren wurden weitere Exemplare freigesetzt, in der Schweiz insgesamt rund 30. Der Luchs pflanzte sich in der Natur fort, breitete sich aus und besiedelte den Jura und die Voralpen- und Gebirgswälder von Nidwalden, Obwalden, Bern, Freiburg, Waadt und Wallis. Einige Tiere wanderten in östlicher Richtung in die Kantone Glarus, Graubünden und St. Gallen; zu einer Bestandesbildung kam es aber nicht. In der Nordwestschweiz erhöhte sich die Luchsdichte im Laufe der Zeit. Topografische und technische Barrieren hinderten die Luchse an der Ausbreitung nach Osten. Es kam zu Konflikten vor allem mit Kleinviehzüchtern, aber auch mit der Jägerschaft. Aus dieser Situation heraus entstand das *Konzept Luchs Schweiz*, auf das sich alle Luchsprojekte in unserem Land abstützen.

## ■ Was ist das Ziel?

• Das Ziel des Konzeptes Luchs Schweiz ist die langfristige Sicherung einer überlebensfähigen Luchspopulation in unserem Land sowie die Förderung des Luchses im gesamten Alpenbogen.

## ■ Welche Umsetzungsmassnahmen sind vorgesehen?

• Luchse können in dicht besiedelten Gebieten eingefangen und umgesiedelt werden in geeignete Zonen des Alpenraums, die bisher vom Luchs nicht bewohnt sind.



Die 2001 freigesetzten Luchse stammen aus dem Kompartiment VI. (Quelle: Kora GIS)

• Die natürliche Verbreitung des Luchses wird durch die Schaffung von Wildtierbrücken und Übergängen über Autobahnen und Schienen gefördert.

• Bund und Kantone fördern die Öffentlichkeitsarbeit, um die Bevölkerung über den Luchs in der Natur zu informieren.

• In Gebieten mit erhöhten Schäden werden Schutzmassnahmen für Kleinvieh getroffen.

• Nachgewiesene Schäden an Haustieren werden von Bund und Kantonen vergütet.

• Die Kantone können Managementmassnahmen treffen, falls die natürliche Artenvielfalt durch den Luchs gefährdet ist oder einzelne Luchse untragbare Schäden an Haustieren verursachen.

## ■ Wer sind die Partner?

• Die Partner im Projekt LUNO sind die Kantone Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, St. Gallen, Thurgau, Zürich und das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft BUWAL.

## ■ Welches sind die Projektstrukturen?

• Das Projekt LUNO wird vom Strategischen Lenkungsausschuss SLA politisch verantwortet, von der Operativen Projektleitung OPL geführt, von der Projektkoordination KooLUNO begleitet und von verschiedenen spezialisierten Unternehmen und Büros umgesetzt.

• der SLA setzt sich zusammen aus den für Jagd und Natur zuständigen Regierungsräten der fünf beteiligten Kantone und dem Direktor des Bundesamtes für Umwelt Wald und Landschaft BUWAL.

• die OPL besteht aus den fünf für die Jagd zuständigen kantonalen Fachstellenleitern/Jagdverwaltern und dem Bereichsleiter Wildtiere des BUWAL.

• KooLUNO besteht aus dem Koordinator und seinem Stellvertreter.

• Die Facharbeiten werden von spezialisierten Unternehmen und Büros ausgeführt.

KORA (Koordinierte Forschungsprojekte zur Erhaltung und zum Management der Raubtiere in der Schweiz) verantwortet das Modul Luchs. Die Schweizerische Vogelwarte, Sempach, befasst sich mit der Situation des Auerhuhns. ECOTEC SA und FORNAT AG bearbeiten das Thema Wildwiederkäufer. Das Büro Rüegg, Wald-Wild-Umwelt überwacht den Wildverbiss am Jungwald.

## ■ Wer finanziert das Projekt?

• Das Projekt LUNO wird weitgehend vom BUWAL finanziert. Die Kantone beteiligen sich an den Erhebungen des Wildverbisses im Teilprojekt Wald. Zusätzliche Unterstützung erhält das Projekt von Stiftungen (Stiftung Natur- und Tierpark Goldau, Bertold Suhner-Stiftung).

## ■ Welche Fragen sind zu lösen?

Das Projekt LUNO ist beauftragt, folgende Fragen zu beantworten:

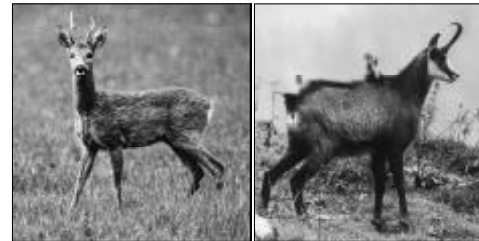
- Wie verteilen sich die angesiedelten Luchse im Raum?
- Welches sind ihre Beutetiere?
- Wie entwickeln sich Gäms- und Rehbestände dort, wo der Luchs heute lebt?
- Beeinflusst der Luchs die Auerhuhnbestände?
- Kommt es mittel- bis langfristig zu einer räumlichen Umverteilung des Wildes und verändert sich damit der Wildverbiss?

## ■ Wie viele Luchse werden umgesiedelt?

• Im Laufe von zwei Jahren sollen 8 bis 12 Luchse u. a. aus dem Alpenraum der Kantone Bern, Freiburg und Waadt in die Nordostschweiz umgesiedelt werden.

• 2001 sind im Luchsumsiedlungsprojekt Nordostschweiz 6 Luchse, 3 Kuder (männliche Luchse) und 3 weibliche Tiere, in den Kantonen St. Gallen und Zürich freigesetzt worden.

• Für den Winter 2002/2003 sind weitere Umsiedlungen vorgesehen, wobei die Luchse aus genetischen Überlegungen nicht aus dem gleichen Herkunftsgebiet wie die bisherigen Tiere stammen sollen.



Reh und Gämsen sind die Hauptbeutetiere des Luchses.

## ■ Wovon ernähren sich die Luchse?

• Soweit die Beutetiere von den Luchsspezialisten gefunden wurden, haben die Luchse bisher mehrheitlich Rehe, weniger häufig Gämsen und sehr selten Füchse erbeutet. Luchsrisse an Haustieren kamen 2001 im Gebiet der Nordostschweiz nicht vor.

## ■ Wo sind die Luchse jetzt?

• Die 2001 freigesetzten 6 Luchse haben sich zwischen Ricken und Rheintal niedergelassen. Die Lebensräume der Kuder liegen benachbart und überschneiden sich kaum. Auch die Weibchen-Lebensräume liegen nebeneinander mit geringen Überlappungen. Hinweise auf Roco fehlen seit Ende August 2001

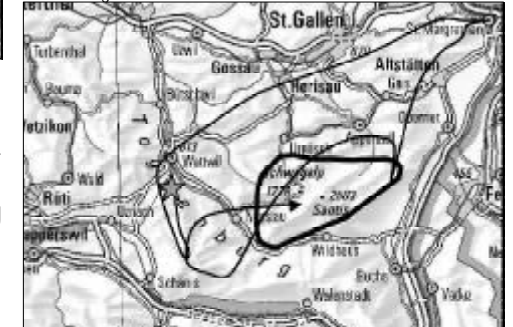
Lebensräume der Weibchen (Stand Januar 2002)



Lebensräume der Kuder (Stand Januar 2002)



Wanderungen des Luchses ODIN



## Das Projekt LUNO

### ■ Was geschieht, wenn Haustiere von Luchsen gerissen werden?

- Im Jahr 2001 wurden in der Nordostschweiz keine Luchsrisse an Haustieren nachgewiesen. Es bestätigen sich damit die Erfahrungen aus anderen Teilen der Schweiz, dass in der ersten Phase der Besiedlung eines Lebensraums Schäden an Haustieren selten sind.
- Treten dennoch Schäden an Haustieren auf, die der Luchs verursacht hat, werden sie gemäss dem *Konzept Luchs Schweiz* abgegolten.
- Der Bund steuert 80%, der betroffene Kanton 20% der Schadensumme bei.
- Für eine Abgeltung muss der Luchs als Schadenverursacher nachgewiesen sein.
- Wird auf der Weide ein Schaf oder eine Ziege tot aufgefunden und besteht die ernsthafte Vermutung, dass ein Luchsriss vorliegt, ist umgehend die Kantonale Jagdverwaltung bzw. der zuständige Wildhüter zu benachrichtigen. Nur so lässt sich die Ursache untersuchen. Falls erforderlich, werden weitere Spezialisten zugezogen.



Luchslebensraum im Toggenburg

- Die Medien interessieren sich weiterhin sehr für das Thema; immer wieder begleiten Journalisten die Fachspezialisten ins Feld, um sie bei der täglichen Arbeit zu beobachten und zu interviewen.
- Weitere Informationen finden sich auf der Homepage des Projektes ([www.luno.ch](http://www.luno.ch)). ■

### ■ Wie wird die Öffentlichkeit informiert?

- Von Anfang an ist die Öffentlichkeit in den Medien und im Internet über das Projekt LUNO informiert worden. Auch der direkte Einbezug der Öffentlichkeit ist weit fortgeschritten.
- Die Kantone haben ihre *LUNO Kontaktgruppen* definiert. Auf Einladung der kantonalen Regierungen lassen sich in diesen *LUNO Kontaktgruppen* alle interessierten Kreise vertreten. Den Regierungen dient diese Ebene als Hilfe bei der Meinungsbildung.
  - Vertreter regionaler Interessengruppen treffen sich in Sitzungen der *regionalen Kontaktgruppen Information LUNO Regs*, um sich zu informieren und ihre Meinungen zur Diskussion zu stellen.
  - In den *regionalen LUNO Kontaktgruppen Jagd* bespricht die Jägerschaft das Projekt LUNO aus jagdlicher Sicht und informiert sich über den aktuellen Stand.
  - Zur Zeit entsteht das Bulletin *info LUNO*, das periodisch über das Projekt berichtet.

#### Adressen im Projekt LUNO

##### Kantonale Jagd- und Fischereiverwaltungen

Appenzell Innerrhoden:	071 788 02 25
Appenzell Ausserrhoden:	071 343 66 02
St. Gallen:	071 229 39 53
Thurgau:	052 724 25 39
Zürich:	01 315 52 01

##### Projektkoordinator

Projektkoordination und Öffentlichkeitsarbeit  
Dr. Klaus Robin, habitat  
Rickenstrasse 2, CH-8730 Uznach  
Tel ++41 (55) 285 30 50  
Fax ++41 (55) 285 30 51  
[klaus.robin@luno.ch](mailto:klaus.robin@luno.ch)

##### Stv. Projektkoordinator

Koordination der Sachbereiche Wildtiere und Landnutzung  
Heinz Nigg, WildARK Ostschweiz  
Untere Gasse 9, CH-9470 Buchs  
Tel ++41 (81) 740 56 36  
Fax ++41 (81) 740 56 37  
[heinz.nigg@luno.ch](mailto:heinz.nigg@luno.ch)

Konzept, Text, Fotos, Gestaltung:  
habitat, Rickenstrasse 2, CH-8730 Uznach

Druck: Druckerei Oberholzer AG, CH-8730 Uznach  
aktualisiert im Januar 2002 für Web-Publikation